

Wir erinnern an

Otto Mark, seine Frau Erna und seine Schwester Adele

Otto Mark, geboren am 21. März 1880 in Fritzlar, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 58. Er wird am 14. April 1942 in das Warschauer Ghetto und von dort nach Auschwitz deportiert. Er kehrt nicht zurück.

Erna Mark geborene Cosman, geboren am 3. April 1888 in Kleve/ Niederrhein, Handelskauffrau, wohnhaft in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 58. Sie wird am 14. April 1942 in das Warschauer Ghetto und von dort nach Auschwitz deportiert. Auch sie kehrt nicht zurück.

Adele Mark, geboren am 28. Mai 1874 in Fritzlar, wohnhaft in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Str. 58. Sie wird am 25. November 1942 nach Theresienstadt deportiert, dort stirbt sie am 6. Januar 1944.

Was wissen wir von ihnen?

Otto Mark ist das jüngste von fünf Kindern einer jüdischen Familie, von denen eines schon im Säuglingsalter starb. Er stammt aus einer seit mindestens 1780 in Fritzlar ansässigen jüdischen Familie, deren Ahnen wohl noch zwei Jahrhunderte früher in Hessen leben. Als Händler für die Landwirtschaft tragen die Marks zur Blüte des hessischen Herzogtums bei und leisten während der Napoleonischen Kriege militärischen Dienst. In den Jahren ab 1848 ist Ottos Urgroßvater einer der Gründer einer liberaleren deutsch-jüdischen Gruppe in Fritzlar, die sich nach und nach vom streng orthodoxen Standpunkt entfernt und damit ihr Deutschtum unterstreichen will. In der Familie von Ottos Mutter Mathilde, geborene Dalberg, besteht eine Bindung zur kölnischen Familie Tietz, der Eigentümerin des Warenhauses Kaufhof.



Fotos / Privatbesitz



Otto Mark kommt mit seinen Eltern ca. 1897 nach Magdeburg, wo er zuerst in der Bismarckstrasse wohnt. Spätestens 1906 gründet er in der Hasselbachstraße sein eigenes Geschäft für Technische Neuheiten und Schaufensterdekurationsartikel, das er 1913 in die Kaiserstrasse 58 (nach 1918 Otto-von-Guericke-Strasse) verlegt. 1914 wird der 34-Jährige in das deutsche Heer eingezogen und dient an der russischen Front. In den Zwanziger Jahren blüht sein innovatives Geschäft auf, aber während der Wirtschaftskrise geht es zurück und bricht nach dem Nazi-Boycott des 1. April 1933 fast völlig zusammen.

Erna Mark, geb. Cosman, wird als viertes von sechs Kindern einer jüdischen Familie geboren. Ihr Großvater, Jacob Cosman, Buchbinder von Beruf, wird der erste Fotograf in Kleve. Ihr Vater Siegfried gründet dort ein neuartiges Textil- und Kurzwarengeschäft in der Stadtmitte. Erna erlebt mit, wie ihr Vater mit 60 Jahren im Ersten Weltkrieg Wohlfahrtsdienste leistet, und wie er später wegen besonderer Verdienste für Kleve eine Verdienstmedaille erhält. Die Familie Cosman ist schon mindestens 250 Jahre in Kleve ansässig und wohl auch mit der noch älteren Familie Gompertz verbunden. Ihre Mitglieder beteiligen sich schon im 19. Jahrhundert aktiv am gesellschaftlichen und politischen Leben der Stadt, auch Erna. Im Alter von 18 Jahren ist sie in Kleve Ehrenjungfrau bei einem Empfang für Kaiser Wilhelm II. Übrigens besteht auch eine entfernte Verbindung ihrer Familie mit der englischen Königsfamilie - via Amalia Cosman. Sie ist die Mutter von Sir Ernest Cassel, dem späteren Financier von König Eduard VII. Cassels Enkelin Edwina heiratet Lord Mountbatten, den Onkel von Prinz Philip, dem Gemahl von Königin Elisabeth II.

Erna Cosman erlernt einen Beruf. Nach dem Besuch einer Handelslehreausbildung in Halberstadt wird sie Leiterin der Handarbeitsabteilung im väterlichen Geschäft. Otto Mark und Erna Cosman kennen sich schon vor dem Ersten Weltkrieg, heiraten jedoch erst am 28. Juli 1921. 1922 wird der ältere Sohn Erich Meyer geboren, 1927 der jüngere Sohn Werner. Erna sorgt nach dem Zusammenbruch von Ottos Geschäft für die Familie, teils durch Saisonarbeit in Warenhäusern, teils durch Weiterverkauf von Pralinen und dergleichen an jüdische Familien. Sie erreicht die Flucht ihrer Söhne Erich Meyer (1935) und Werner (1938) nach England, und hat danach nur das einzige Ziel, die körperlichen und seelischen Leiden ihrer Klever Familie und ihres Mannes zu lindern und in Treue sein Los zu teilen. Am Tag nach der Kristallnacht am 9. November 1938 muss sie erleben, dass Otto Mark mit vielen anderen jüdischen Männern verhaftet und in das KZ Buchenwald verschleppt wird. Von dort kehrt er als gebrochener Mann Wochen später nach Magdeburg zurück. Nach weiteren drei Jahren Schikanen geldlicher und psychologischer Art werden er und seine Frau Anfang 1942 aus der Otto-von-Guericke-Strasse vertrieben und zwangsweise eingewiesen in ein so genanntes „Judenhaus“. Über ihr weiteres Schicksal gibt es keine ganz genauen Informationen. Aber höchstwahrscheinlich wird das Ehepaar Mark am 14. April 1942 mit Zug Nr. 513 aus Magdeburg via Berlin in das Warschauer Ghetto verschleppt und bald darauf in das Vernichtungslager Auschwitz transportiert. Ob sie vor der Ankunft oder dort sterben, ist nicht bekannt.

Adele Mark, die Schwester von Otto Mark, ist die zweite Tochter von Meyer und Mathilde Mark, geborene Dalberg. Sie bleibt ihr Leben lang ledig und im elterlichen Haushalt. Sie sorgt nach dem Ableben ihres Vaters Meyer 1905 für ihre Mutter Mathilde, zieht mit ihr und ihrem Bruder in die neue Wohnung in der Kaiserstraße und lebt dort zusammen mit ihrer Mutter bis zu deren Tod am 9. März 1936. Und sie bleibt auch weiter in der Otto-von-Guericke-Strasse 58 bei der Familie ihres Bruders Otto. Ihre beiden Neffen erinnern sich an ihre besondere Begabung, lustige Gedichte im hessischen Dialekt aufzusagen. Auch hat sie eine schöne Stimme und singt viele Jahre in verschiedenen Chören mit.

1941 wird sie gezwungen, in eines der Magdeburger „Judenhäuser“, Johannisbergstraße 15a, umzuziehen. Von dort wird sie am 25. November 1942 nach Theresienstadt abtransportiert und stirbt dort an den unsäglichen Zuständen am 6. Januar 1944.

Quellen: Eric Mark, Brüssel, Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg, Stadtarchiv und Standesamtsarchiv Magdeburg

Informationsstand August 2009

GEGEN
DAS VER
GESSEN

48

Der Stolperstein für Otto Mark wurde von Ulrich Ritzrau, Magdeburg, gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

48

Der Stolperstein für Erna Mark wurde von Bernd Eilers als Geschenk für seine Frau Heike Brunkenhövers, Magdeburg, gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

48

Der Stolperstein für Adele Mark wurde von Ulrich Ritzrau, Magdeburg, gespendet.